

Presseinformation

MODERNES HANDWERK: BAUHAUS- KERAMIK UND -WEBKUNST IN THÜRINGEN

Die Werkstätten bildeten das Herzstück der Ausbildung am Bauhaus. In Erfurt und Dornburg, nahe der Traditionstöpferstadt Bürgel, kann man noch heute den modernen Pulsschlag des Bauhaus-Handwerks spüren. Hier wird erlebbar, wie die Bauhäusler Handwerkstradition und künstlerische Innovation vereinten und damit neue gestalterische Dimensionen für die Keramik und die Weberei eröffneten.

Experimentelle Keramik in Dornburg

Die Bauhäusler experimentierten nicht nur mit neuen Materialien, sondern setzten sich auch mit bodenständigem Handwerk wie der Töpferei auseinander. Als eine der ersten Werkstätten nahm die Bauhaus-Keramik unter der Leitung von Max Krehan ihre Arbeit auf. 1920 zog die Keramik-Werkstatt als Außenstelle des Bauhauses in Krehans Töpferei nach Dornburg, nahe der traditionsreichen Töpferstadt Bürgel. Künstler wie Gerhard Marcks, Theodor Bogler und Otto Lindig waren hier prägend. Sie gingen nicht nur neue Wege in der Formgebung, sondern auch in der Produktion: weg von der Drehscheibe hin zur seriellen Herstellung mittels Gussverfahren. So wurde etwa auch Boglers berühmte „Mokka-Maschine“ gegossen. Typisch sind zudem Stücke aus gänzlich freien, zusammengesetzten Formen wie Boglers „Kombinationsteekanne“ oder Lindigs „skulpturale Gefäße“, die heute zu den Design-Ikonen zählen.

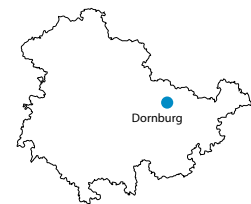
Während das Bauhaus nach seinem Umzug 1925 in Dessau keine neue Keramik-Werkstatt eröffnete, lebte sein Geist in der Thüringer Töpferei in Dornburg weiter. Die kurze Dornburger Bauhaus-Zeit hatte entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der modernen Keramik. Viele der bedeutendsten deutschen Keramiker des 20. Jahrhunderts haben hier gelernt, wie Marguerite Friedlaender, Werner Burri, Theodor Bogler und Franz Rudolf Wildenhain. Otto Lindig führte die Werkstatt weiter, später übernahm die Familie Körting den Betrieb, deren Sohn bis heute am gleichen Ort eine Töpferwerkstatt betreibt. Zum Bauhaus-Jubiläum 2019 wird Dornburg in den renovierten Bauhaus-Werkstätten und einem Anbau ein besonders authentisches Bauhaus-Erlebnis am Originalschauplatz bieten. Zu sehen sind dann nicht nur seltene Stücke von Krehan und Bogler sowie Lindigs sogenannte Grand-Prix-Vase, die auf der Weltausstellung 1937 in Paris ausgezeichnet wurde. Anhand von originalem Inventar werden zudem die Werkstatt-Atmosphäre und der Experimentiergeist von einst wieder lebendig.

Zukunfts-Gewebe in Erfurt

Als innovativste, erfolgreichste und produktivste Werkstatt am Weimarer Bauhaus gilt die Weberei. Das Staatliche Bauhaus besaß bereits in den 1920er Jahren die Eigentumsrechte für rund 900 Textilien. Die sogenannten Bauhaus-Stoffe – Dekorationsstoffe für Wandbespannungen und Möbel – waren inspiriert von den Farb- und Formstudien bei Johannes Itten, Paul Klee und Wassily Kandinsky. Webprodukte mit flächig

Auf einen Blick:

In Dornburg bei Weimar entstand ab 1920 Bauhaus-Keramik. Viele der Arbeiten wurden zu Design-Ikonen. Zum Bauhaus-Jubiläum 2019 eröffnen hier die renovierten Bauhaus-Werkstätten als neuer Ausstellungsort.



Auf einen Blick:

Die Weberei war eine der erfolgreichsten Werkstätten am Weimarer Bauhaus. In Erfurt lebt heute diese Handwerkskunst mit Bauhaus-Prägung im Margaretha-Reichardt-Haus fort.

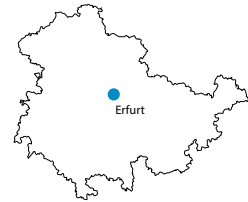
Das Auslandsmarketing der Thüringer Tourismus GmbH wird unterstützt aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung.

3

Modernes Handwerk: Bauhaus-Keramik und -Webkunst

konstruktiven Gestaltungen stellten ein absolutes Novum dar. Die handwerkliche Ausbildung blieb die Grundlage für all diese Innovationen.

Im Erfurter Margaretha-Reichardt-Haus kann noch heute Webereikunst im Geiste des Bauhauses bei Vorführungen an originalen Handwebstühlen erlebt werden. Hier wohnte und arbeitete ab 1939 Margaretha Reichardt, die sich zuvor am Bauhaus in Dessau bei Gunta Stölzl auf die Weberei spezialisiert hatte. Reichardt war u. a. maßgeblich an der Entwicklung des sogenannten Eisengarngewebes beteiligt, einer Stoffbespannung für die Stahlrohrmöbel von Marcel Breuer. Seit 1933 betrieb sie eine Handweberei in Erfurt und bildete Weberinnen und Weber im Sinne des Bauhauses aus. Sie schuf in ihren über 50 aktiven Jahren ein herausragendes Werk, vor allem aus Stoffmustern und Gobelins. Heute fertigt ihre Studierende Christine Leister Stoffe nach historischen Vorbildern und zeigt die Arbeit am Webstuhl im Margaretha-Reichardt-Haus Erfurt.



bauhaus.thueringen-entdecken.de

▲ Ihr persönlicher Kontakt

Thüringer Tourismus GmbH
Kerstin Neumann
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
+49 (0) 361 374 22 18
k.neumann@thueringen-entdecken.de

Das Auslandsmarketing der Thüringer Tourismus GmbH wird unterstützt aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung.